

Jana, 20. X. 23.

571

Gefessenen Frau Gräfin,

es ist ein sehr großes Unrecht, wenn ich, eine
Frau, nicht kommen darf, mich mit einem Briefe
an Sie wende. Aber die russischen Nachrichten
sind fast alle immer noch so schlecht. Was ich
von einer kleinen Gefährtin bitte?

Ich bin sehr dankbar über das, was ich kürzlich von
Ihnen erfahren habe. In 2 Monaten werde ich meine
Küchen besuche zu gehen. Nun würde mich aber
ein festes Besuchen in der Heimat einen
Abschluss meines Lebens unmöglich. Ich habe es
sicherlich nicht mehr. Mein Mann, ein kleiner,
aber braver, hat das Möglichste - es nützt nicht,
weil es mir zu wenig ist, was er mir geben
kann. Ich habe gerade noch die Familie von
Ihnen bitten lassen.

Die russischen - Hilfsorganisationen, insbesondere
das Ausland - besonders von Russland und
Amerika - sind auf alle Fälle immer noch
Mittel und Wege.

Ich habe alles nur dankbar mitgeteilt, mein längeres
Arbeiten die nötigen Mittel zu beschaffen - es
ist mir nicht gelungen. Da habe ich mich in

Das größte hat an eine Bekannte geschickt,
Pferd oder Lohr, die als Begleitende von Fräulein
Carin af Buren nach Linköping gegangen war.
Sie hat mir, mir an Sie, Frau Gräfin, zu schreiben,
dass es die beste Gelegenheit ist, die mich zu
Ihrem Besuche treibt. Eine letzte Möglichkeit das
Katholisch.

Frau Gräfin, es wird nach ein paar Monaten, die ich
ausfallen muss - da gehen Sie nach Hause,
um mich über Wasser zu fallen.

Ich will keine Gassenbahn haben, keine, geben Sie
ich das Geld für den Verkauf zurück; habe ich
Geld verdienen und nicht mehr Mühe sein.

Es wäre nicht schlecht, unzufrieden mit mir, wollen
ich das für die kleine Familie das Rückzahlung
bestimmen. Bis jetzt aber kann ich Frau
Gräfin an den Möbeln zu verkaufen. Ich
auch würde mich sehr freuen.

Frau Gräfin, bitte, falls Sie mir! Sie sollen
keine Mühe haben! Es geht um
meine Freiheit.

Mit Gefährdung!

ead. phil. Haus Kapff

Jena | Thür.

Jennergasse 11.